





## Wahlkampf in Spanien

Sozialisten, Liberale und Konservative gegen die Wahlkomödie

Paris, 29. Januar. (Sig. Runk.) Die innerpolitischen Parteien scheinen sich immer mehr zu vereinigen. So wird gemeldet: In der am Mittwoch stattfindenden Sitzung des Präsidenten des Stadtrates erklärte ein Sozialdemokrat-Mitglied Fabrizi, die Sozialistische Partei an den für den 1. März vorgesehenen Wahlen nicht beteiligt werde. Weil die Gewerkschaften und seine Neigungen noch nicht im Wahlrecht würden genügende Garantien und ungehinderte Stimmenabgabe bieten.

Mittwochabend haben verschiedene Liberale und Demokraten des ehemalige Ministerpräsidenten Gómez, der ehemalige Minister Villanueva, ein Treffen in dem sie auch erklären, daß sie an den nicht teilnehmen würden. Sie begründen dies ebenfalls damit, daß das Wahlrecht feinessepunkt ausgeschöpft werden könne.

London, 29. Januar. (Sig. Runk.) Der Madrider Sozialistische Zeitungswissenschaftler und ehemalige Abgeordnete der Liberalen sind ebenfalls beschlossen hatten, die Parlamentswahlen zu konfrontieren. In einem Antrag an die Regierung, in dem die Gewerkschaften und ihre Führer zu dem Votum begründen, heißt es u.a.: Wenn der König nicht in allernächster Zeit eine verantwortliche Regierung beruft, so ist es nicht das Land auf Friedlichem Wege weiter zu führen."

Berlin, 29. Januar. (Sig. Runk.) Die Liberalen sind in jüngstens japanischen Universitätsbibliothekarische Bewegungen im Range sind



Der schwedische Fliegeroffizier Einar Lundberg

der Reiter General Nobles aus der Gewalt der Nazis, starzte beim Einsteigen einer neuen Maschine tödlich ab.

Einer am Dienstag in Madrid abgeholter Ministerial habe die neuvergessene Lage gegeben.

## Reingefallene Nazis

Dön's Einspruch abgewiesen

### Die Verleumunder für Verleumundersfreiheit

Fecht und dann feige

Aus dem Reichstag wird uns berichtet:

Der Geschäftsführerausschuß des Reichstags beschäftigte sich am Mittwoch mit 33 Anträgen (von 280) auf Einstellung von Strafsachen, die mit wenigen Ausnahmen gegen Abgeordnete der Nationalsozialisten und der Kommunisten schweben.

Der Nationalsozialist Stroh vertrat die Meinung, daß die Immunität ein unentzerrbarer Behandlungsbedarf des parlamentarisch-demokratischen Systems sei, infolgedessen müsse seine Funktion Austritt darauf erheben, daß die Immunität der Abgeordneten geschützt werde. Auf den Austritt, das in Tübingen die Immunität des Gegners von Hitlers generell (allgemein) aufgehoben wurde, antwortete Stroh, die Sitzung seiner Partei in Thüringen sei für die Agitation des Reichstags nicht auszuhängen. Zu einer wesentlich schärferen Auflösung ließ sich im Verlaufe der Debatte der nationalsozialistische Reichstagsmann Dön. II. einrufen, der bei der Frage der ins einzelne gehenden Prüfung der Anträge erklärte, wenn man dazu komme, Antrag für Entzug durchzugeben, dann verzichte er heute schon, daß seine Partei die Meinung vertreten werde:

"Unsere Leute sind generell (alle) unschuldig."

Gegenüber den Nationalsozialisten vertraten die Sozialdemokraten, der Staatspartei Dr. Hug und der Volksvertreter von Ratzeck die Meinung, daß das nationalsozialistische Verlangen entschieden abgelehnt sei; es handele sich bei ihrem Verhalten um einen groben Missbrauch der Immunität. Die Debatte wurde nach mehrmaliger Anfrage des nationalsozialistischen provisorischen Reges zu.

Die wichtigste Abstimmung war die über den nationalsozialistischen Antrag, alle vorliegenden Anträge auf Einstellung der Strafsachen generell ohne jede Prüfung anzunehmen. Dieser Antrag wurde mit 16 gegen 9 Stimmen bei 2 Enthaltungen gegen die Abgeordneten abgelehnt.

Angenommen wurde ein Antrag Dittmanns, wonach der Vorstand beansprucht wird, bei allen Anträgen auf Einstellung von Strafsachen, denen nicht genügend Material zur fakultativen Entscheidung zugrundeliegt, die fehlenden Unterlagen über das Reichsministerium des Innern zu beschaffen. Es bleibt demnach trotz dem nationalsozialistischen Vorstoß bei der bisherigen Praxis. Die Aufhebung oder Beibehaltung der Immunität von Fall zu Fall nach Prüfung der Sache zu entscheiden.

Angenommen wurde ein Antrag Dittmanns, wonach der Vorstand beansprucht wird, bei allen Anträgen auf Einstellung von Strafsachen, denen nicht genügend Material zur fakultativen Entscheidung zugrundeliegt, die fehlenden Unterlagen über das Reichsministerium des Innern zu beschaffen. Es bleibt demnach trotz dem nationalsozialistischen Vorstoß bei der bisherigen Praxis. Die Aufhebung oder Beibehaltung der Immunität von Fall zu Fall nach Prüfung der Sache zu entscheiden.

Angenommen wurde ein Antrag Dittmanns, wonach der Vorstand beansprucht wird, bei allen Anträgen auf Einstellung von Strafsachen, denen nicht genügend Material zur fakultativen Entscheidung zugrundeliegt, die fehlenden Unterlagen über das Reichsministerium des Innern zu beschaffen. Es bleibt demnach trotz dem nationalsozialistischen Vorstoß bei der bisherigen Praxis. Die Aufhebung oder Beibehaltung der Immunität von Fall zu Fall nach Prüfung der Sache zu entscheiden.

Angenommen wurde ein Antrag Dittmanns, wonach der Vorstand beansprucht wird, bei allen Anträgen auf Einstellung von Strafsachen, denen nicht genügend Material zur fakultativen Entscheidung zugrundeliegt, die fehlenden Unterlagen über das Reichsministerium des Innern zu beschaffen. Es bleibt demnach trotz dem nationalsozialistischen Vorstoß bei der bisherigen Praxis. Die Aufhebung oder Beibehaltung der Immunität von Fall zu Fall nach Prüfung der Sache zu entscheiden.

Angenommen wurde ein Antrag Dittmanns, wonach der Vorstand beansprucht wird, bei allen Anträgen auf Einstellung von Strafsachen, denen nicht genügend Material zur fakultativen Entscheidung zugrundeliegt, die fehlenden Unterlagen über das Reichsministerium des Innern zu beschaffen. Es bleibt demnach trotz dem nationalsozialistischen Vorstoß bei der bisherigen Praxis. Die Aufhebung oder Beibehaltung der Immunität von Fall zu Fall nach Prüfung der Sache zu entscheiden.

Angenommen wurde ein Antrag Dittmanns, wonach der Vorstand beansprucht wird, bei allen Anträgen auf Einstellung von Strafsachen, denen nicht genügend Material zur fakultativen Entscheidung zugrundeliegt, die fehlenden Unterlagen über das Reichsministerium des Innern zu beschaffen. Es bleibt demnach trotz dem nationalsozialistischen Vorstoß bei der bisherigen Praxis. Die Aufhebung oder Beibehaltung der Immunität von Fall zu Fall nach Prüfung der Sache zu entscheiden.

Angenommen wurde ein Antrag Dittmanns, wonach der Vorstand beansprucht wird, bei allen Anträgen auf Einstellung von Strafsachen, denen nicht genügend Material zur fakultativen Entscheidung zugrundeliegt, die fehlenden Unterlagen über das Reichsministerium des Innern zu beschaffen. Es bleibt demnach trotz dem nationalsozialistischen Vorstoß bei der bisherigen Praxis. Die Aufhebung oder Beibehaltung der Immunität von Fall zu Fall nach Prüfung der Sache zu entscheiden.

Angenommen wurde ein Antrag Dittmanns, wonach der Vorstand beansprucht wird, bei allen Anträgen auf Einstellung von Strafsachen, denen nicht genügend Material zur fakultativen Entscheidung zugrundeliegt, die fehlenden Unterlagen über das Reichsministerium des Innern zu beschaffen. Es bleibt demnach trotz dem nationalsozialistischen Vorstoß bei der bisherigen Praxis. Die Aufhebung oder Beibehaltung der Immunität von Fall zu Fall nach Prüfung der Sache zu entscheiden.

Angenommen wurde ein Antrag Dittmanns, wonach der Vorstand beansprucht wird, bei allen Anträgen auf Einstellung von Strafsachen, denen nicht genügend Material zur fakultativen Entscheidung zugrundeliegt, die fehlenden Unterlagen über das Reichsministerium des Innern zu beschaffen. Es bleibt demnach trotz dem nationalsozialistischen Vorstoß bei der bisherigen Praxis. Die Aufhebung oder Beibehaltung der Immunität von Fall zu Fall nach Prüfung der Sache zu entscheiden.

## Letzte Nachrichten

Vereuguer will endlich gehen?

Paris, 29. Januar. Nach einer Meldung der Tribune soll die spanische Regierung beschlossen, am 5. Februar, an dem das Referendum zur Wiederwahl des Königs abgelegt werden wird, aufzutreten, da die Mehrzahl der Parteien nur nicht an der Wahl beteiligt will und damit der Versuch zu verhindern, dass die Abstimmung stattfindet, schiedslagen sei.

### Wohlfahrtskamodie in USA.

U. Washington, 29. Januar. (Sig. Runk.) Der Kampf über die Wohlfahrt für die arbeitenden Negrogebiete nimmt Erbe. Das Wohlfahrtsamt schafft in seinem Kreis die Durchsetzung der sozialen Sicherung. Unter seinen Vorsitzenden ist es gelungen, das Negro aus eigenen Mitteln eine Selbstbehauptung offizieller Seite zu erhalten. Die Sicherung des Negro Kreises, die jede Einheit in die Prinzips und den Umlauf der ausreichenden Sozialaktion vermittelten hat, löste im Kongress einen Entschließungsstrom aus, der sich in der Abstimmung gegen Senator als Scheitern des Negro Kreises rückte. Samtliche Abgeordneten des Standpunktes des Negro Kreises als unbekannt und durch politische Erwagungen verschoben und drohen die Legitimierung eines unabhangigen Hilfe- und Wohlfahrtsfonds.

Die unregelmäßige Handelsweise des Negro Kreises will dazu bewegen, die gegenwärtigen unzureichenden Sicherungsmaßnahmen für die dauernde Landbewirtschaftung auf ein unzureichend Minimum herabzudrücken. Erfahrene Wohlhaber fordern die Abschaffung der Sozialversicherung durch das Wohlfahrtsamt als wohlfahrtsrechtlich und sehen darin und in den hierfür eingesetzten Summations- und Negro Kreises einen bedrohlichen Angriff auf die Agrarsubstitution.

Die unregelmäßige Handelsweise des Negro Kreises will dazu bewegen, die gegenwärtigen unzureichenden Sicherungsmaßnahmen für die dauernde Landbewirtschaftung auf ein unzureichend Minimum herabzudrücken. Erfahrene Wohlhaber fordern die Abschaffung der Sozialversicherung durch das Wohlfahrtsamt als wohlfahrtsrechtlich und sehen darin und in den hierfür eingesetzten Summations- und Negro Kreises einen bedrohlichen Angriff auf die Agrarsubstitution.

Die unregelmäßige Handelsweise des Negro Kreises will dazu bewegen, die gegenwärtigen unzureichenden Sicherungsmaßnahmen für die dauernde Landbewirtschaftung auf ein unzureichend Minimum herabzudrücken. Erfahrene Wohlhaber fordern die Abschaffung der Sozialversicherung durch das Wohlfahrtsamt als wohlfahrtsrechtlich und sehen darin und in den hierfür eingesetzten Summations- und Negro Kreises einen bedrohlichen Angriff auf die Agrarsubstitution.

Die unregelmäßige Handelsweise des Negro Kreises will dazu bewegen, die gegenwärtigen unzureichenden Sicherungsmaßnahmen für die dauernde Landbewirtschaftung auf ein unzureichend Minimum herabzudrücken. Erfahrene Wohlhaber fordern die Abschaffung der Sozialversicherung durch das Wohlfahrtsamt als wohlfahrtsrechtlich und sehen darin und in den hierfür eingesetzten Summations- und Negro Kreises einen bedrohlichen Angriff auf die Agrarsubstitution.

Die unregelmäßige Handelsweise des Negro Kreises will dazu bewegen, die gegenwärtigen unzureichenden Sicherungsmaßnahmen für die dauernde Landbewirtschaftung auf ein unzureichend Minimum herabzudrücken. Erfahrene Wohlhaber fordern die Abschaffung der Sozialversicherung durch das Wohlfahrtsamt als wohlfahrtsrechtlich und sehen darin und in den hierfür eingesetzten Summations- und Negro Kreises einen bedrohlichen Angriff auf die Agrarsubstitution.

Die unregelmäßige Handelsweise des Negro Kreises will dazu bewegen, die gegenwärtigen unzureichenden Sicherungsmaßnahmen für die dauernde Landbewirtschaftung auf ein unzureichend Minimum herabzudrücken. Erfahrene Wohlhaber fordern die Abschaffung der Sozialversicherung durch das Wohlfahrtsamt als wohlfahrtsrechtlich und sehen darin und in den hierfür eingesetzten Summations- und Negro Kreises einen bedrohlichen Angriff auf die Agrarsubstitution.

Die unregelmäßige Handelsweise des Negro Kreises will dazu bewegen, die gegenwärtigen unzureichenden Sicherungsmaßnahmen für die dauernde Landbewirtschaftung auf ein unzureichend Minimum herabzudrücken. Erfahrene Wohlhaber fordern die Abschaffung der Sozialversicherung durch das Wohlfahrtsamt als wohlfahrtsrechtlich und sehen darin und in den hierfür eingesetzten Summations- und Negro Kreises einen bedrohlichen Angriff auf die Agrarsubstitution.

Die unregelmäßige Handelsweise des Negro Kreises will dazu bewegen, die gegenwärtigen unzureichenden Sicherungsmaßnahmen für die dauernde Landbewirtschaftung auf ein unzureichend Minimum herabzudrücken. Erfahrene Wohlhaber fordern die Abschaffung der Sozialversicherung durch das Wohlfahrtsamt als wohlfahrtsrechtlich und sehen darin und in den hierfür eingesetzten Summations- und Negro Kreises einen bedrohlichen Angriff auf die Agrarsubstitution.

Die unregelmäßige Handelsweise des Negro Kreises will dazu bewegen, die gegenwärtigen unzureichenden Sicherungsmaßnahmen für die dauernde Landbewirtschaftung auf ein unzureichend Minimum herabzudrücken. Erfahrene Wohlhaber fordern die Abschaffung der Sozialversicherung durch das Wohlfahrtsamt als wohlfahrtsrechtlich und sehen darin und in den hierfür eingesetzten Summations- und Negro Kreises einen bedrohlichen Angriff auf die Agrarsubstitution.

Die unregelmäßige Handelsweise des Negro Kreises will dazu bewegen, die gegenwärtigen unzureichenden Sicherungsmaßnahmen für die dauernde Landbewirtschaftung auf ein unzureichend Minimum herabzudrücken. Erfahrene Wohlhaber fordern die Abschaffung der Sozialversicherung durch das Wohlfahrtsamt als wohlfahrtsrechtlich und sehen darin und in den hierfür eingesetzten Summations- und Negro Kreises einen bedrohlichen Angriff auf die Agrarsubstitution.

Die unregelmäßige Handelsweise des Negro Kreises will dazu bewegen, die gegenwärtigen unzureichenden Sicherungsmaßnahmen für die dauernde Landbewirtschaftung auf ein unzureichend Minimum herabzudrücken. Erfahrene Wohlhaber fordern die Abschaffung der Sozialversicherung durch das Wohlfahrtsamt als wohlfahrtsrechtlich und sehen darin und in den hierfür eingesetzten Summations- und Negro Kreises einen bedrohlichen Angriff auf die Agrarsubstitution.

Die unregelmäßige Handelsweise des Negro Kreises will dazu bewegen, die gegenwärtigen unzureichenden Sicherungsmaßnahmen für die dauernde Landbewirtschaftung auf ein unzureichend Minimum herabzudrücken. Erfahrene Wohlhaber fordern die Abschaffung der Sozialversicherung durch das Wohlfahrtsamt als wohlfahrtsrechtlich und sehen darin und in den hierfür eingesetzten Summations- und Negro Kreises einen bedrohlichen Angriff auf die Agrarsubstitution.

Die unregelmäßige Handelsweise des Negro Kreises will dazu bewegen, die gegenwärtigen unzureichenden Sicherungsmaßnahmen für die dauernde Landbewirtschaftung auf ein unzureichend Minimum herabzudrücken. Erfahrene Wohlhaber fordern die Abschaffung der Sozialversicherung durch das Wohlfahrtsamt als wohlfahrtsrechtlich und sehen darin und in den hierfür eingesetzten Summations- und Negro Kreises einen bedrohlichen Angriff auf die Agrarsubstitution.

Die unregelmäßige Handelsweise des Negro Kreises will dazu bewegen, die gegenwärtigen unzureichenden Sicherungsmaßnahmen für die dauernde Landbewirtschaftung auf ein unzureichend Minimum herabzudrücken. Erfahrene Wohlhaber fordern die Abschaffung der Sozialversicherung durch das Wohlfahrtsamt als wohlfahrtsrechtlich und sehen darin und in den hierfür eingesetzten Summations- und Negro Kreises einen bedrohlichen Angriff auf die Agrarsubstitution.

Die unregelmäßige Handelsweise des Negro Kreises will dazu bewegen, die gegenwärtigen unzureichenden Sicherungsmaßnahmen für die dauernde Landbewirtschaftung auf ein unzureichend Minimum herabzudrücken. Erfahrene Wohlhaber fordern die Abschaffung der Sozialversicherung durch das Wohlfahrtsamt als wohlfahrtsrechtlich und sehen darin und in den hierfür eingesetzten Summations- und Negro Kreises einen bedrohlichen Angriff auf die Agrarsubstitution.

Die unregelmäßige Handelsweise des Negro Kreises will dazu bewegen, die gegenwärtigen unzureichenden Sicherungsmaßnahmen für die dauernde Landbewirtschaftung auf ein unzureichend Minimum herabzudrücken. Erfahrene Wohlhaber fordern die Abschaffung der Sozialversicherung durch das Wohlfahrtsamt als wohlfahrtsrechtlich und sehen darin und in den hierfür eingesetzten Summations- und Negro Kreises einen bedrohlichen Angriff auf die Agrarsubstitution.

Die unregelmäßige Handelsweise des Negro Kreises will dazu bewegen, die gegenwärtigen unzureichenden Sicherungsmaßnahmen für die dauernde Landbewirtschaftung auf ein unzureichend Minimum herabzudrücken. Erfahrene Wohlhaber fordern die Abschaffung der Sozialversicherung durch das Wohlfahrtsamt als wohlfahrtsrechtlich und sehen darin und in den hierfür eingesetzten Summations- und Negro Kreises einen bedrohlichen Angriff auf die Agrarsubstitution.

Die unregelmäßige Handelsweise des Negro Kreises will dazu bewegen, die gegenwärtigen unzureichenden Sicherungsmaßnahmen für die dauernde Landbewirtschaftung auf ein unzureichend Minimum herabzudrücken. Erfahrene Wohlhaber fordern die Abschaffung der Sozialversicherung durch das Wohlfahrtsamt als wohlfahrtsrechtlich und sehen darin und in den hierfür eingesetzten Summations- und Negro Kreises einen bedrohlichen Angriff auf die Agrarsubstitution.

Die unregelmäßige Handelsweise des Negro Kreises will dazu bewegen, die gegenwärtigen unzureichenden Sicherungsmaßnahmen für die dauernde Landbewirtschaftung auf ein unzureichend Minimum herabzudrücken. Erfahrene Wohlhaber fordern die Abschaffung der Sozialversicherung durch das Wohlfahrtsamt als wohlfahrtsrechtlich und sehen darin und in den hierfür eingesetzten Summations- und Negro Kreises einen bedrohlichen Angriff auf die Agrarsubstitution.

Die unregelmäßige Handelsweise des Negro Kreises will dazu bewegen, die gegenwärtigen unzureichenden Sicherungsmaßnahmen für die dauernde Landbewirtschaftung auf ein unzureichend Minimum herabzudrücken. Erfahrene Wohlhaber fordern die Abschaffung der Sozialversicherung durch das Wohlfahrtsamt als wohlfahrtsrechtlich und sehen darin und in den hierfür eingesetzten Summations- und Negro Kreises einen bedrohlichen Angriff auf die Agrarsubstitution.

Die unregelmäßige Handelsweise des Negro Kreises will dazu bewegen, die gegenwärtigen unzureichenden Sicherungsmaßnahmen für die dauernde Landbewirtschaftung auf ein unzureichend Minimum herabzudrücken. Erfahrene Wohlhaber fordern die Abschaffung der Sozialversicherung durch das Wohlfahrtsamt als wohlfahrtsrechtlich und sehen darin und in den hierfür eingesetzten Summations- und Negro Kreises einen bedrohlichen Angriff auf die Agrarsubstitution.

Die unregelmäßige Handelsweise des Negro Kreises will dazu bewegen, die gegenwärtigen unzureichenden Sicherungsmaßnahmen für die dauernde Landbewirtschaftung auf ein unzureichend Minimum herabzudrücken. Erfahrene Wohlhaber fordern die Abschaffung der Sozialversicherung durch das Wohlfahrtsamt als wohlfahrtsrechtlich und sehen darin und in den hierfür eingesetzten Summations- und Negro Kreises einen bedrohlichen Angriff auf die Agrarsubstitution.

Die unregelmäßige Handelsweise des Negro Kreises will dazu bewegen, die gegenwärtigen unzureichenden Sicherungsmaßnahmen für die dauernde Landbewirtschaftung auf ein unzureichend Minimum herabzudrücken. Erfahrene Wohlhaber fordern die Abschaffung der Sozialversicherung durch das Wohlfahrtsamt als wohlfahrtsrechtlich und sehen darin und in den hierfür eingesetzten Summations- und Negro Kreises einen bedrohlichen Angriff auf die Agrarsubstitution.

Die unregelmäßige Handelsweise des Negro Kreises will dazu bewegen, die gegenwärtigen unzureichenden Sicherungsmaßnahmen für die dauernde Landbewirtschaftung auf ein unzureichend Minimum herabzudrücken. Erfahrene Wohlhaber fordern die Abschaffung der Sozialversicherung durch das Wohlfahrtsamt als wohlfahrtsrechtlich und sehen darin und in den hierfür eingesetzten Summations- und Negro Kreises einen bedrohlichen Angriff auf die Agrarsubstitution.

Die unregelmäßige Handelsweise des Negro Kreises will dazu bewegen, die gegenwärtigen unzureichenden Sicherungsmaßnahmen für die dauernde Landbewirtschaftung auf ein unzureichend Minimum herabzudrücken. Erfahrene Wohlhaber fordern die Abschaffung der Sozialversicherung durch das Wohlfahrtsamt als wohlfahrtsrechtlich und sehen darin und in den hierfür eingesetzten Summations- und Negro Kreises einen bedrohlichen Angriff auf die Agrarsubstitution.

Die unregelmäßige Handelsweise



Dresden Chronik

## Renaissance des Bettee

In der Zeitschrift "Die Dame" besingt Anita die  
Ulfstein als "Zachterhandige für die Zitten der  
Frau" angeküßt ist, einen Tag im Bett. "Heute ist's  
so gut, dass ich den ganzen Tag im Bett!" jauchzt  
man schon erleben kann, dass weder Schonheit noch  
Gesundheit die Freuden ihrer horizontalen Lage sind.  
Heute die Kulturausübung irgend etwas damit zu  
tun. "Wir erleben heute eine Renaissance des  
Menschen, und Anita muss es ja wissen,  
da den Zünper am Pulsdruck der Zeit, dort, wo er  
sloppt.

erholt, mäfferte, schikanierte Körper der Frau  
in Röde am Erholung nach so viel Arbeit" (der  
und Mäßigte), hat sie. Dazu gehörten „Wörme-  
rille ringsum, das Telefon zur Hand, Blücher  
tragen die man nicht zu lesen braucht, in greifbarer  
nicht keine feindliche Welt!" — und seine ne-  
ige, die einer überarbeiteten Etan von Welt das  
in löschen faralide Erholung möglichen). „Nach  
einem Besuch. Man ist ausgeruht, geplättet, in vor-  
Schlafzuma, in rosa Laine und rosa Petticoatschen.“  
„Es alles in Ehren, in dieser Sinsicht kann man bei-  
nach sein denn „es gilt heute weder als hochma-  
cht verwunderlich, wenn man gut befreundete  
im Bett empfängt.“ Nichts von Musterum, nichts  
da man merkt eben doch, daß Ulrich ein demo-  
krat ist.

ist ja sowieso alles recht verloren, aber es  
geht sonst leider nach: Die Ausrüstung, die man  
zu mir auf der Höhe der Zeit bleiben und den  
des Bettes mit zum Ziege verhelfen will. Niede-  
re Arbeit, sondern auch das Faulzen wird gefi-  
erte Ausrüstung zum wirklichen Sport. So  
in einem vorzülichen Schlossum einen richtigen  
mühren kann, so sehr würde man sich bei Anito-  
und Radettich blamieren. Zur einwandfreien  
des Tennisports gehören folgende Gegenstände:  
ein Bett ist breit, daß man sich darin auf-  
söhnlich einrichten kann; dann ein Toilettentisch  
platte, ein Frisch, alles ausklappbar und für den  
Zweck konstruiert." Eine Stahlkugle mit dreh-  
enden, eine Telefonbuchbüste aus Kretonne, ein  
Tenn "das Telefonbuch spielt inmitten dieser Adolle-  
bodenende Rolle. Es stellt die Verbindung von  
Haus mit der rauhen Außenwelt her. Sie aus-  
er Wörter, ohne entgangenen der "Reit" (von dem  
ein natürlich eine Rute haben) „für interessante  
zum Beispiel Kleidungen, Ehebrüder, Ver-  
dewerden Faßhut der Dienstboten). Ferner  
braucht ein Tugend „kleidamer Prinzipas oder  
und eine Garantur „Tagesstreifen“, das fünf  
nus, die zur Erhöhung des Effekts gegenüber an-  
geden. Außerdem ununterbrochene Orden und Mützen  
Spitzhaube, Pfeile und Pfeilhüter  
en. An der feierlichen Auszeichnung des Willens  
so Formenlosen teilzunehmen: „Oberstes Prinzip  
Schlafstellenleben, wie es im Buche steht. Wenn  
gebrannten Tauben einem nicht in den Mund  
sollen es wenigstens doch die Butterbrödchen tun!"

# Kämpfung der Geschlechtskrankheiten in Dresden

Schiffahrtspolizeiamt als Gesundheitsamt seinen Bericht über den Stand der Geschlechtskrankung in Dresden am Ende des Rechnungsjahrs 1926. Danach sind in der seit 1. Februar 1928 bestehende behandelnden Wohlfahrtsstelle, der in die kommunale Verfecht mit den Frauen und Frauenorganisationen sowie die sozialfürsorgerliche Wahrnehmung gesundheitlichen Aufgaben, insbesondere die Anwendung, obliegt, wie im Vorjahr drei erfahrene Ärzte als Abteilung 1 und ein seit Jahren schon aus der jünger männlicher Beamter als Abteilung 2 tätige Gesundheitsbehörde unmittelbar angegliederte Polizei für Geschlechtskrankheiten wurde stat.

lebenden Arbeitsgemeinschaften auf Grund  
der Vierlinien wurden nach den inquisitiven gewonnenen  
Ergebnissen weiter ausgebaut. Auf dem Gebiete der  
Frauen ermöglichte die besonders enge Arbeitsgemein-  
schaft in gleicher Richtung arbeitenden Organisationen  
Siedlungs- und zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten  
Arbeits für Volkshygiene und Ausdruck für Menschlich-  
keit des ärztlichen Verkörpersungs die plötzliche Ab-  
holung im Hofe ausbeschaut, öffentlicher Film, das Licht  
und in Städten und in den ländlichen Siedlungen  
und in Zälen und Gefängnissen sowie vor geschlossene  
verschiedener Art Auflärungsvorträge gehalten werden  
unterstützende der Wahrheit sowie zahlreicher Vorlesungen  
wurden Schuhmittel-Automaten eingesetzt.  
Nach Erfolglosigkeit aller fürsorgerischen Bemühungen  
wurde, laufende gesundheitliche Betreuung von Per-  
sonen häufig wechselndem Geschlecht über-  
tragen weiterhin in der Weise, dass diese Personen nach  
Zurichtung der Absicht, eine solche Lebensführ-  
ung, den Ruf zu Worte erneut zur Belehrung einer  
Person aufgefordert wurden. Dabei wurden die  
Personen weiterhin ständig zur Ergründung eines  
Vorlesungsbuches unter gleichzeitigem Hinweis auf die  
Vierlinien angehalten, die bei ernstlich gewollter

der Gesundheitsbehörde eingemessen, die bei Kontakt gesetzlich weiter Lebensführung bestehen.  
Die Erziehung möglichst weitgehender Einheitlichkeit und  
1929 auf Einladung Dresden eine Devernetterung  
zunahme der sächsischen Großstädte mit  
als Vorort gegründet worden, in deren Rahmen  
die den wichtigsten Krägen der praktischen Arbeit der Städte  
erörtert und geflirtet werden.  
Belanzzahl der bearbeiteten Fälle beträgt 9144 (1927-  
1935). Davon betrafen 197 laufend Polizei, 2  
Personen, auf die sich die gesundheitsbehördliche Tätigkeit  
zur laufender Betreuung abgesehen, bezieht sich.  
Die Arbeit der Gesundheitsbehörde ist also außernormale  
über 100 Prozent gemacht. Aufgabe allmählichen Ver-  
lust der ordnungsbürokratischen Aufgaben und daraus  
es Verlustes der in droge kommenden Personen, in  
brennenden mit häufig wechselndem Weichleutenspektrum  
verbunden, sind auch die im Einzelfall zu überwinden-  
den Schwierigkeiten erheblich gestiegen. Ausgangsbeobachtungen  
sind daher bei unsachlichen Überzeugungen vor-

# Herr Lendl und seine Flugblätter

**Wegen übler Nachrede zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt**

Vor dem Kreisner Gemeinsamen Strafgericht hatte sich der Kaufmann und frühere Stadtverordnete Leibel wegen öffentlicher beleidigung, begangen durch Verbreitung zweier Flugblätter, zu verantworten. Leibel, der zuletzt die sogenannte "Deutsche Volksfeind-Gegnernenschaft" vertreibt, ließ zunächst im September 1923, etwa zwei Monate vor den Gemeindewahlen, jenes bekannte Flugblatt in die Lessinghöfen gehen, daß sich mit angeblichen "Unmenschlichkeiten im Kreisrichterhader Krankenhaus" behaftete und unerhörte Behauptungen aufstellte. Das Kollegium der Stadtverordneten lebte darauf einen Untersuchungsausschluß ein, der den Behauptungen nüdig war. Das Ergebnis bedeutete ein komplettes Knall für Leibel, und der Ausschluß kam bei der Verteilung des geläufigen Zusammenschaues zu der Aufstellung, daß das Vorsteher des Stadtverordneten Leibel die Interessen der Stadt auf äußerste schädigte und die Verurteilung aller wahrheitsliebende und verantwortungsbewußten Menschen verdiente. Der Aufschluß fand einstimmig dem Kollegium vor, der Rat mit Bekämpfung des Vertrags über die Unterdrückung der Bevölkerung gegenüber erschien. Eigentlerweise stimmte das Kollegium diesem Urteil in Gegenwart des Herrn General einstimmig zu!

Zas geichab w. seienen Erlobertzung 1925, also ungefähr drei Wochen vor der Gemeindewahl. Das Sanitätsschiff der „Eugen-Genestes-Gesellschaft“ schien damit erheblich bedroht. Es ließ Herrn Leydel im November ein zweites Blatt abdrucken, das die erhobenen und widerlegten Vorwürfe erneuerte und erweiterte. Durch die Blätter wurde eine Reihe von Personen schmerzhaft und verdeckt, vor allem der Arzt Dr. Wilhelm Schneidet. Es war von Verachtsäußerung von Patienten, vorlicher Behandlung und schändlichen Verhalten die Rede. Auch gegen Mitglieder des Krankenhauspersonals wie auch gegen einen zweiten Arzt und gegen den Rat zu Dresden wurden Vorwürfe erhoben.

Eins hat die mondäne Kritik zu erwähnen vergessen freilich nur eine Kleinigkeit, was ich die vorherigen dar zur Durchführung des Schlaraffenlebens doch offenbar nicht entbehrließ. Royalitärerweise sind sie aber für die Dame im Bett nur Lust und sie bemerkt sie überhaupt nicht.

Auf diese Weise brachte sie ihm beweisen, daß man ihnen zu schaden.

Wun stand Lendel vor Gericht, wo er sich aufzuführen versuchte. Die Verhandlung, die anderthalb Sitzungstage in Innsbruck nebst einer endete mit der Verurteilung des Angeklagten wegen öffentlicher übler Redrede in Einheit mit grobem Unfug zu vier Monaten Gefängnis. Den verschiedenen Zeitungen wurde das Urteil der Urteilsverkündung im Treodner Anzeiger, den Treodner Nachrichten und der Treodner Volkszeitung zugedacht.

Vendel hatte noch der Verlündung des Heilesevers und zu der Begründung gefragt, ob er sich wohl nun entfernen dürfe, um er schließe sich an, dies zu tun. Der Vorlesende benannte aber darauf den Vendel die Begründung noch anhörte. Es durfte ihm nicht gefallen haben.

Reitbauer aufgebracht werden. Erstmalig sollen Winterreifen jetzt wieder von Garmisch-Partenkirchen durchgeführt werden. Daraufgen, wie alljährlich, Reisen nach Wien, Paris, Stockholm, Zürich, Rom, an die Riviera, an den Rhein, nach Regensburg, das Salzammergut, nach Südtirol, in die Schweiz, nach Spanien und Norditalia. Die Reisen mit Ferienaufenthalt Lebereze bei Lugano (Südschweiz) und Sillianberg (Tirol) werden in diesem Jahr noch um mehrere vermehrt, die an die Adria führen und außergewöhnlich billig sind.

Neben diesen Reisen, die Erholung, Entspannung und Gedanke vom Leben und Täufsten anderer Völker geben sollen werden eine Anzahl Studienten unter Fachmannschaft bestimmt durchgeführt. Sie führen in die Industriegebiete Rhein und Ruhr, in die Großindustrie Westdeutschlands, zu den landwirtschaftlich und architektonisch schönen Städten Süddeutschlands, an den Bodensee, nach Belgien-England und in die Agrarlandschaften Finnland, Schweden-Lappland.

**Die Einweisung in die Lungengeheilstätten.** Der Vorstand der Landesversicherungsanstalt Sachsen hat in seiner letzten Sitzung neuen Richtlinien für die Einweisung Lungenträger in die ihm unterstehenden Institutionen zugestimmt. Danach dürfen in die Lungengeheilstätten grundsätzlich nur Personen mit aktiver Lungentuberkulose eingewiesen werden. Verhindert die im Verdacht der tuberkulösen Entwicklung liegenden, werden in Heilkläische Gortleuba oder in ambulante Behandlung durch zugehörige Beobachtungsstellen und außerläufige Rücksichtsstellen verwiesen, bis aufreichende Klärung erfolgt ist. Nur röntgenologisch festgestellte schwere Fälle mit akuter Ansteckungsbefähigung bilden davon eine Ausnahme. Die Aufgabe, zu verhüten, daß aus einer beginnenden geschlossenen Tuberkulose eine offene fortbreitende wird, hat Veranlassung gegeben, anzurufen, daß einwandfrei festgestellte frische Frühinfektionen als Gilfalle angewiesen werden. Kranken, bei denen die Verbüllung der Frühinfektion durch logen Kollapsobehandlung zu erreichen ist, sind nur unter der Voraussetzung einzuwiesen, daß sie mit Wahrscheinlichkeit genügender Bedeutung ihr Einverständnis zu dieser Behandlung erteilen. Bei Ablehnung sind sie nach den Richtlinien aus der Freiheit zu entlassen. Von der Bedingung, daß ein Heilverfahren Tuberkulose nur dann übernommen werden darf, wenn das Individuum mit überwiegender Wahrscheinlichkeit verbüllt bzw. beseitigt werden kann, darf nur in seltenen Fällen eine Ausnahme gemacht werden. Darunter rechnen die Fälle, in denen eine wachsende Aussicht besteht, durch eine nicht sehr folgenschwere Hämatomie eine prognostisch besonders günstige Tuberkulose beseitigt zu können.

**Strassenbauliche Mängel in Striesen.** Am Weißbühl  
Geengviertel zwischen Johannstadt und Striesen ist nach einer  
Zeit vor dem Kriege eine größere Zahl von Straßen in ein-  
wegbaulich mangelhaften Zustande. Entscheidende Neuerungen  
durchzuführen, dürfte erst mit Verbilligung der bieder wohl  
teilweise der Gegenwart angepaßten Baumlinie möglich sein. Da-  
für ist es durchaus nicht notwendig, daß in manchen veralteten  
Straßen mehr zu wünschen übrigbleibt, als es im Interesse  
Verkehrssicherheit zu verantworten ist. So hören auf der  
Heinrichstraße, zwischen Tammstraße und Altbreiten, die  
verschiedenen Straßenhöhe liegenden Bahnabnahmen. Dazu kom-  
men diesen Stellen die ungünstige Straßenbelauung, so  
genaue Erkennnis nötig ist, um nicht über die veralteten  
Pflanzungen zu hürgen, deren es auf diesem Straßenteil zweier  
Fahrdämmen und Handemäppchen in der Regel nicht weniger  
vier gibt. Das kommt daher, daß die Bahnabnahmen, die an  
neuen Häusern entlang führen, höher liegen, als die an den Fah-  
rdämmen grenzenden Fußwege. Aehnlich sind die Bahnabnahmen  
auf einem Teil der Wormser Straße. Der von L  
nach der Meisenstraße laufende Schrebergartenteil, der durch einen  
tartigen Engpass führt, ist so schlecht beleuchtet, daß ihn in  
dortigen Gegend Unbekannte nur schwer finden. Nach wie  
fehlt an dem nahegelegenen neuen Häuservortel gegenüber  
Paul-Gerhardt-Straße ein Schild, das darauf hinweist, daß  
von der Wormser Straße nach der Rückseite des neuen Wohn-  
gebäudeviertels Stadtwärts kein Anblick an die Wett-  
bergerstraße hat, sondern zum Schaden der Bewohner des großen  
Wohnblocks als Radgasse verläuft. Dabei müßte es bei ein-  
maligen an jedem Willen oder beteiligten Stellen leicht sein, von  
den wen veripptenden Gäßchen eine loipe Raum zu gewinnen,  
mindestens behelfsmäßig den dringend nötigen Durchgang  
neuen zum alten Teil der Bahnhofsvorstadt zu schaffen.

**Dr. Bunner legt Berufung ein.** Dr. Bunner, der für vom Freiburger Schwurgericht wegen grober Veruntreuung und Untundensfalschung zum Schaden des Baumwollvereins 2 Jahren Gefängnis und 3 Jahren Ehescheidverlust verurteilt worden ist, hat gegen dieses Urteil Berufung eingelegt.



# Der Mord in Berlin N

des Mordprozesses Lieschen Neumann — Die Täter wollen „keine Traute“ gehabt haben

Berlin, 28. Januar. (F. Bericht.)

unter des Kruhe der Kivikution, die Ungewöhnliches nur selten erkennen werden kann, ist oft genug das erstaunendes. Beispiel besteht hierbei der Prozeß um den Mord an Ulrichs Ulrich, der am Mittwoch 11.11.11 in Berlin unter Vorfall im Landgericht Dr. Stolpe begann und hat vor der Mittwoch Woche hingelegt wird. Der Fall ist Ulrich aus der Kronheimer Straße ermordet und beraubt zu Ende im Januar Weise ermordet und beraubt zu Ende die 16-jährige Lieschen Neumann, die beiden Freunde, Richard Stolpe und Erich Ben. die gerade über 20 Jahre alt.

Eine Tämonie?

der Vorlesende die Sitzung eröffnete, riefte er zunächst Worte an die Presse, die die jugendliche Angeklagte Greta Barth des Weddings stempelte mögig, um Lieschen, die eigentlich ja auch noch vor das Jugendgericht gehört, einzuspielen, die sie sicher gar nicht besaß. Kein gebrauchte, noch unglaublich schön sieht Lieschen aus, die vor den beiden männlichen Angeklagten, den beiden Freunden, Richard Stolpe und Erich Ben.

der Sitzung ist ziemlich gewöhnlich, die Augen



Die 16-jährige Mordanklägerin  
Lieschen Neumann

klein, die Lippen von unfeindlicher Härte. Über das jugendliche Gesichtsausdruck. Aus dem, was die Angeklagte als Tag an Ruhm und Ruhm selbst sagt, und an ihr Freund Stolpe, der sie in sehr weigemten Weise zu sein scheint, versteht, meist man, daß man es einer ausgeprägten Persönlichkeit zu tun hat. Wie weit kommt mich ein Dämoniasche hat und wie weit geht „angeben“ oder nur mehr eine Schwangerschaft ist — das werden freilich erst die Sachverständigen im Verhandlungstag zu entscheiden haben.

Der Beiführer

Angeklagten widersprechen einander. Als erster wird Stolpe vernommen. Der jetzt 21-jährige, der vor Jahren, aber seit längerer Zeit arbeitslos ist, macht seinen jugendlichen Einbruch und versteht sich im Übrigen, auch unglaublich, als den Beiführer hingestellt. Lieschen Neumann nur flüchtig kannte und doch ihr war aufgeföhrt habe. Lieschen sollte bei Ulrich wieder die Ladentür auflaufen, durch die die beiden unter eindringen konnten. Lieschen soll gesagt haben: „Ich bin kein. Es wird nichts herauskommen.“ Der Mann zu Wohl Bekanntheit, so doch nichts herauskommen kann. Neumann soll auch gesagt haben: „Wenn ich nur ich ihm das Weil vor den Kopf.“ Anschließend um das Kind in Begleitung von Stolpe in den Hof war verloren, der Regel zurückgeschoben, alles verarbeitet. Weniger erzählte, daß er fürchterliche Angst und Angst habe, besonders auch, als plötzlich alle Läden schließen: es war nämlich gerade Mittwoch.

Der Mord in der Geisterstunde

Lieschen und Stolpe fährt Weniger fort: „Lieschen war zu und sagte zu uns: „Ich habe auch schon gehört.“ Dann Ulrich auf und suchte vor Schred einen Schrein aus, da zu, so daß er aufs Bett fiel. Das passte an, ließ im nächsten Augenblick wieder los, weil ich vor Aufnahme Goldurst verhindern mußte. Unterwegs mit Ulrich. Ich holte dann Stolpe, der offenbar nicht erkannt mehr angefehlt ist. Der Vorlebende gibt nun, und nun ergibt Lieschen Neumann ziemlich überraschend. Ihre Darstellung weicht von der Weniger ab. Sie widersetzt sich die Verführung. Zu soll sie durch eine Person getötet worden sein. Gest gestellt hatte sie sie nicht photographiert und fügt Wort hinzu. Auer Wart, die sie außerdem hatte, um etwas einzuholen, habe sie unterdrückt. Die Stolpe habe sie Vorhaltungen gemacht. Außerdem habe sie den Ulrich Vorhaltungen gemacht, und zwar wegen Stolpe war eifersüchtig. Ulrich verachtete, nach dem Freitzen einer Uhr, die er später für 25 Mark zu verkaufen. Nur Stolpe habe sie sich oft gesetzt, und seien, ich habe ihm wieder traurig.“ „Als wir alle Welt hatten, fahrt Stolpe vor, den Ulrich zu bestimmen. Nur wenn Ulrich bräut, sollte er bestimmt bestimmt, die das geschoben sollte, wurde nicht besprochen. Wir schafften, ich könnte höchstens in die Fürsorge Stolpe legte: „Wenn ich nicht mitmache, zeige ich mir einer Frau ein Portemonnaie mit 100 Mark. Nur erklärte ich, daß ich mitmachen, zu Ulrich von ihm kaufen wollte, daß ich bei ihm kaufen möchte.“ Stolpe noch: „Das andere werde ich schon selbst erklären, daß er sich nicht traue. Da entwirkt er, daß er nicht traust, Frau ist mit schon lange nicht.“

Der unerträgliche Stil

Lieschen Neumann vernommen werden soll, kommt es zwischenen Zwischenfall. Während sie zu sprechen anfängt, sieht den Blick ihres früheren Geliebten Stolpe auf sie gerichtet, sie weint, sie schreibt ihrer Verteidiger, Richter Davidsohn, die Rechte der Angeklagten daran vorzunehmen, daß seine Stolpe, der offenbar nicht erkannt mehr angefehlt ist. Der Vorlebende gibt nun, und nun ergibt Lieschen Neumann ziemlich überraschend. Ihre Darstellung weicht von der Weniger ab. Sie widersetzt sich die Verführung. Zu soll sie durch eine Person getötet worden sein. Gest gestellt hatte sie sie nicht photographiert und fügt Wort hinzu. Auer Wart, die sie außerdem hatte, um etwas einzuholen, habe sie unterdrückt. Die Stolpe habe sie Vorhaltungen gemacht. Außerdem habe sie den Ulrich Vorhaltungen gemacht, und zwar wegen Stolpe war eifersüchtig. Ulrich verachtete, nach dem Freitzen einer Uhr, die er später für 25 Mark zu verkaufen. Nur Stolpe habe sie sich oft gesetzt, und seien, ich habe ihm wieder traurig.“ „Als wir alle Welt hatten, fahrt Stolpe vor, den Ulrich zu bestimmen. Nur wenn Ulrich bräut, sollte er bestimmt bestimmt, die das geschoben sollte, wurde nicht besprochen. Wir schafften, ich könnte höchstens in die Fürsorge Stolpe legte: „Wenn ich nicht mitmache, zeige ich mir einer Frau ein Portemonnaie mit 100 Mark. Nur erklärte ich, daß ich mitmachen, zu Ulrich von ihm kaufen wollte, daß ich bei ihm kaufen möchte.“ Stolpe noch: „Das andere werde ich schon selbst erklären, daß er sich nicht traue. Da entwirkt er, daß er nicht traust, Frau ist mit schon lange nicht.“

Dann schlägt Lieschen ausführlich die Mordnach. Sie tut so, als ob sie bei der Tat selbst zweitlich unbeteiligt gewesen wäre, während sie bei einem der Zeugen, dessen Verlauf ihr der Staatsanwalt vorhält, genau vorgeworfen hat, wie sie das Bett in der Hand gehalten habe. Lieschen gibt die Möglichkeit, mit dem Bett beworfen zu haben; gut, wobei, im weiteren Verlauf der Verhandlung, schlägt sie jedoch ihre Rolle wieder passiver und meint, daß sie Stolpe nur nicht habe belästigen wollen, weil sie ihn liebt. „Ich wollte, daß Stolpe nicht alles frage.“ Während der Sitzung gab Lieschen ihre Wahrheitserklärung auf. Sie erklärt ihre veränderte Stellung zu Stolpe, mit dem sie sich noch vor der Verhandlung trennen lassen wollte, damit, daß er sich geweigert habe, sie zu betreten. „Ich fand ihm, wie bekomme doch jetzt ein Kind, und wenn wir verheiraten sind, dann wird es doch ein ehrliches Kind.“ Dann heißt es doch nicht Neumann, sondern Stolpe. Aber Stolpe erklärte nur: „In der Tat ist nicht zu denken, daß was Du willst — und nun nehme ich keine Rücksicht mehr.“

Stolpes Freiheit

Am späten Nachmittag wird Stolpe vernommen. Er spricht gleichzeitig lächelnd: „Ich habe Lieschen kennengelernt, als sie noch

in Sitzung war. Ich hatte sie plötzlich sehr lieb, war aber immer sehr zurückhaltend und habe sie nicht einmal gefaßt. Ich hatte das Gefühl, daß ich dann das Blabel machen würde. Ich habe mich auch nicht zu ihren Eltern voneinfach zu Zuhause fahren, es fehlt, als ich Lieschen vom Ulrich keine gezwungen lassen. Er sollte geschehen, daß wir mit Lieschen nicht solchen Verfehle gehabt hätten. Er gab es aber nicht zu. Ich sprach mit ihnen eine Uhr auf, aber sie verlangte ich mehr und ließ sie daher Schuhe und Strümpfe. Aber dann ging sie immer mit anderen Männern, so daß ich mich nicht trennen mußte. Sie kam aber nicht von mir ab, und ich wußte für sie ein Zimmer. Als sie dem Vermieter Nachkommenszahl, kam es zu einem neuen Gesetz. Sie schmiß mir den Verlobungsring vor die Nase. Ich habe sehr gemeint, Tuolpe gingen mir dann besser zusammen, und als wir alle kein Geld hatten, wußte ich nicht was zum Teufel ich tun sollte.“

Machtlos gehen ihr . . .

Stolpe fährt fort: „Ich war jahrs freundlich. Ich konnte nicht erwidern. Ich war mächtig gespannt. Ich lebte ab, aber das war dann eben überredet, lassen. Eigentlich wollte ich Ulrich bloß ein Ding verabschieden, daß es sonst kein unglücklich ist, aber als wir endlich enttraten, da geriet ich in Panik, weil ich merkte, daß Lieschen mit dem Mann im selben Bett lag. Ich hatte gehabt, sie schläft nun auf dem Sofa. Eigentlich hätte ich noch zu Lieschen kommen und ich habe sie dann mit die Hand an die Schulter gestrichen. Dann war die Verhandlung auf die Tag verzögert.“

## Der Kranz der „Tausend“-Freunde

Herr Buckely drückt sich — Herr von Rebays „kontrolliert“ — Der Goldschmiedemeister ohne Beruf

München, 28. Januar. (F. Bericht.)

Die große Überraschung der Wittich-Verhandlung im Tausend-Prozeß war ein Brieftaub des ehemaligen böhmischen Oberhauptlings Dr. Budelen, der einer der Haupttreiber bei der Goldmacheri war. Er sollte bisher Tage vernommen werden und überraschte nun mit einem Schreiben aus Prag, wonach er mitteilte, daß er zu dem ursprünglichen Termin erschienen sei, obwohl er nicht leisten konnte, planten in München zu führen und auf seine Vernehmung zu warten. Nach dem Verlauf der ganzen Affäre habe er (der den Antrag zu dem Strafverfahren seinerzeit gab) an einer Verurteilung Tausends kein Interesse mehr. Wer wurde auch seine persönliche Unschuldigkeit nicht begreifen!

Angewiesen ist in die Reihe der Bekannten auch der Berliner Industrielle Alfred Mannesmann eingefügt . . .

Ludendorffs „Verantwortung“

Doch Herrn Budelen die Rückerstattung besser bekommen dürfte als die Wittich-Tausend-Affäre, begreift man insbesondere nach der Aussage des am Wittich als Zeuge vernommenen Hauptarbeiter Tausends, Franz von Rebay. Der Zeuge wurde seinerzeit von Ludendorff beauftragt, das Tausend-Schicksal zu prüfen. Vor Gericht erzählte er, Ludendorff habe ihn gemacht, ja die Augen offenzuhalten und dingegefragt: „Du lebst habe ich genug Verantwortung zu tragen und will nicht noch diese auf mich nehmen.“ Das hat unser General aber nicht gehindert, hernach doch wieder mitzumachen. Budelen, der als einer der wenigen bei der ganzen Geschichte etwas verdient haben durfte, behauptet bei der Ludendorffschen Gesellschaft und bei der späteren Tausendlichen Zuhörergesellschaft einen guingeschriebenen „Anteil“ von 55 000 M., für den er sich später mit 50 000 M. absindeln ließ. Kein Zeuge konnte bisher sagen, wobei denn eigentlich jener Anteil kam, und von Rebay erklärte, daß sich Budelen Tausend habe quatschen lassen, die von ihm gar nicht belegt werden konnten. Ludendorff habe sich auch mit Händen und Füßen gegen Budelen gesträubt.

Das Experiment in der Münze

Der Zeuge war als einziger Witticher Tausends bei dem sensationellen Experiment in der Münchner Münze dabei. Wann sollte daher mit besonderem Interesse seine Schilderung über jenen Versuch, den er und Tausend unter scharfster Kontrolle auszuführen, den er und Tausend unter scharfster Kontrolle auszuführen. Der Zeuge hielt einen Schwund Tausends bei allen Vorrichtungen für ausgeschlossen und erklärte auf Wagnen des Verdächtigen ausdrücklich unter Eid, daß weder von seiner, des Zeugen, Seite noch nach seiner Beobachtung von irgend jemand anderem etwas Unrechtes geäußert sei. Tausend hätte um so schwerer Gold in den Schmelzglocken einschmelzen können, als das Schmelzglocken nur den Fassungsinhalt eines Fingerschusses gehabt habe.

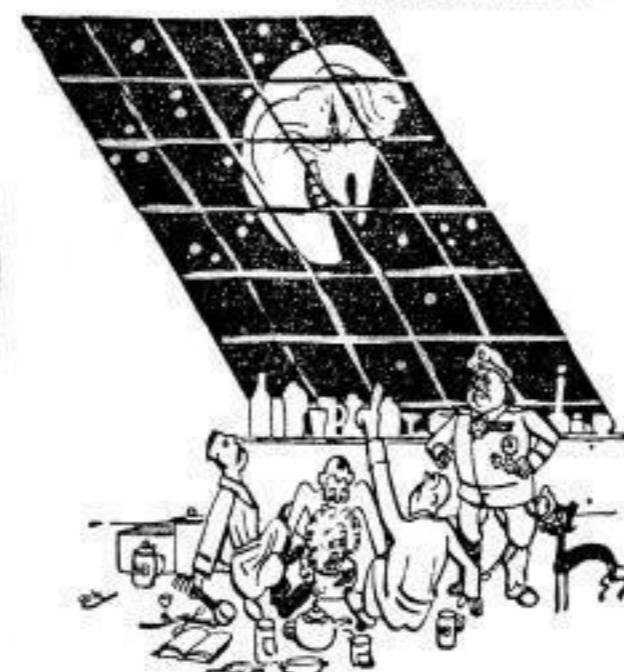
Der Juwelier aus Freiberg

Arg mitgenommen vom Verhör wurde Arly Rückenmeister, ein Angehöriger der nationalsozialistischen Römische Juweliere in Freiberg in Sachsen. Er gab an, auf die „ohne Betruf“ zu sein. Vielleicht wartet er auf den nächsten erledigten Goldmacher-Echtingenprozeß, nachdem er ja vom Tausend-Verein für seine Münzen jahrelang ein Gehalt von 800 M. pro Monat bezogen hat. Ueber die politischen Beweggründe war aus ihm nicht viel nicht herausbekommen als daß: Man wollte durch Tausend die unheimliche Macht des Goldes brechen. Später seien im Verein Reinigungsvorstandswahlen wegen dieser Drage entstanden, weil ein Teil mit dem Verfahren die Großindustrie fördern wollte. Sein Bruder hat sich den „Wölfischen Kürzer“ 65 000 M. setzen lassen, aber trotzdem nicht

versäumt, sich bei Gründung der Lebensrettungsgesellschaft 104 (1925) die Summe eines zu untersetzen zu lassen. Der Zeuge schaut schlecht ab, als die Debatte auf durch freudigen Kontakt kam. Er wollte nämlich dem Gericht erzählen, daß es sich bei dieser Gesellschaft nur um eine „Münze“ gehandelt habe. Der Verteidiger erinnerte ihn jedoch, daß der Prozeß beim Anwälten aus der Gesellschaft dieses Werk vom Gericht zurückgehalten wurde.

## Der Mond ist schuld!

Den Widerfall beim ersten Verlust in der Münze glaubt der Zeuge auf den obnehmenden Mond zurückzuführen zu müssen.  
Aus dem Goldmacherprozeß Zuhören.



„Er lacht schon wieder — über wen nur?“

## Gefängnis als Andenken

Ein unangenehmes, aber wohlverdientes Andenken widerfuhr zwei englischen Sportdamen in Boulogne-sur-Mer. Die beiden hatten auf ihrer Privatausfahrt „Nolmarie“ eine Kreuzfahrt von der französischen Riviera nach Boulogne unternommen und unterwegs in Hotels kleine Geschenke, wie Tassen, Tellern, Messer, Gabeln, Löffel usw., als Andenken mitgehen ließen. Bei Ulrich verhaftet in Boulogne wurde ein großes Lager derart gestohlen, daß beide Damen wurden von dem Boulogner Strafgericht zu 2 Monaten Gefängnis und 60 Franc Strafe verurteilt.



## Gleitflugzeug-Start durch Auto-Schlepper

Das Gleitflugzeug über dem Auto.

Das schwierige Problem des Segelflugzeug-Starts scheint durch eine neuartige Abflugmethode eine Lösung gefunden zu haben. Auf dem Raumwerft-Testgelände in England wurden Versuche mit einem fahrenden Auto gemacht, das das Gleitflugzeug ins Schleppen genommen hatte; der Abflug war mühsam verhindert.









# Unser Inventur **Ausverkauf**



*Auch jetzt:*  
Große Auswahl  
Gute Qualität  
Allerkleinste  
Preise

unsere

## **Stoßkraft Herren bekleidung**

Anzug f. junge Herren,  
aus versch. flottgemusterten Stoffen, gute  
Tragfähigkeit. M. 48.—,  
39.—, 36.—, 29.—, 24.—.

**18<sup>50</sup>**

Hose für Herren, aus ver-  
schied. modern gestreiften  
Stoffen, in allen Größen  
vorrätig, besond. preiswert  
.... M. 12.50, 10.50, 8.50,  
Arbeitshose, gestreift M. 1.00

**4<sup>50</sup>**

Sakkoanzug f. Herrn,  
mod. Form, aus dunklen  
u. mittelfarb. Stoff., gute  
Paßform, solide Verarb.  
58.—, 48.—, 38.—, 29.—.

**19<sup>50</sup>**

Hose für Herren, Knicker-  
bockerform, mod. Muster,  
in haltbar. Qualitäten, mit  
doppelt. Gesäß, bes. preis-  
wert M. 12.50, 9.75, 7.50

**4<sup>75</sup>**

Sportanzug f. Herrn,  
versch. Formen, ausstra-  
pazierfähigen, mod. ge-  
muster. Stoff., gut. Sitz  
M. 68.—, 48.—, 36.—,

**26-**

Hose f. Herren, Breeches-  
form, versch.-farb. Stoffe,  
mit doppelten Gesäß ge-  
arbeitet, sehr billig ....  
.... M. 16.—, 12.50, 9.75,

**5<sup>75</sup>**

Skibusen f. Herren,  
aus haltbaren blauen  
Skistoffen, in verschieden-  
en Formen ..... M. 45.—, 36.—, 29.—.

**19<sup>75</sup>**

Lumberjacke f. Herren,  
aus einfarbigen und kariert-  
en Stoffen, mit farbigem  
Strickrand und Kragen, in  
Größen 42/50 am Lager M.  
Aus Ledersol m. Strickansatz 6.25

**9<sup>75</sup>**

Winter-Mantel für  
junge Herren, aus mo-  
dernen Stoffen, mit  
Ringsgurt ..... M. 48.—, 28.—,

**18<sup>50</sup>**

Lodenjoppe für Herrn,  
1- und 2 reihige Form, in  
oliv und marengo, offen  
und hochgeschlossen zu  
tragen ... M. 21.—, 16.50,

**11<sup>75</sup>**

Winter-Mantel für  
Herren, aus guten mo-  
dernen Stoffen, m. drei-  
teiligem Gurt ..... M. 58.—, 48.—, 38.—,

**28-**

Windjacke für Herren,  
mit angewebtem Futter,  
aus verschied. karierten  
Stoffen, moderne Sport-  
form .... M. 23.50, 17.50,  
Zeltbaum-Windjacke ... M. 4.50

**12<sup>50</sup>**

Winter-Paletot in  
schwarzen u. Marengo-  
Stoffen, m. Samtkragen,  
in moderner zweitüriger  
Form M. 58.—, 48.—,

**35-**

Motorfahrer-Anzug  
aus gut imprägnierten  
Stoffen, einteilig, mit  
aufgesetzten Taschen ....  
.... M. 17.50,  
Motorfahrer-Hose M. 8.95, 6.25

**14-**

Zahlung kann erfolgen beim Kauf der Ware unter Kürzung von 3% Skonto oder  
**ohne jeden Aufschlag in 4 aufeinanderfolgenden Monatsraten**  
Unsere Versand-Abteilung erledigt für auswärts Wohnende alle Bestellungen



Unsere Theaterkasse hat den  
**Alleinverkauf**  
d. Bereitstellungsschein-Karten f.  
Central- u. Residenztheater sowie  
den **Vorverkauf** für  
das Oper-Schauspielhaus  
Alberttheater

# **RENNER bleibt RENNER**

DAS KAUFHAUS AM ALTMARKT

# LEBEN + WISSEN + KUNST

Jahrg. — Nr. 24

BEIBLATT DER VOLKSZEITUNG

Donnerstag, den 29. Januar

## Der lustige Babbenheimer

Roman von Valentin Traut

„Du? Du? Da, hast du das um das. Stei Wott  
denn häufü fuhrn gewaltig auf sie nieder. Und dann  
er ich wieder die Gurgel.  
Er drückt mir die Ströte zu! Ach hettet.“  
Schrift in dem im Lebe zum Babbenheimer!  
„Schitt! Alle beide verdrift' r dann.“  
„Du trau fei Quitt! Kei Quitt!“  
„Du sollt ihm gegen den Bauch.“

„Was? Was?“  
Der Bauer kannte sich nicht mehr. Wie ein wildes Tier  
hat auf sie und drückte sie an die Wand zwischen den  
Zähnen, so daß dem Hause geben.  
„Willst' net 'n Ilmenhof verfaue, der von mein'm  
Elterntor ist um dich sein Schwanz angeht?“ Er drückt  
die Brüder nicht getanzt. Alle Parüche hast du auf die  
Seite. Mein Bruder selig hast du auch so gefangen mit  
einer im Hause!“ Er holt das Salz in der Suppe net  
„Küch' nur a Koul.“

Die Bauerin war brandrot geworden vor Wut und Angst.  
„Denkt, ich mache, was ich will“, fing er wieder an.  
„Besser kannst du kaum, will ich dir meine Meinung wi-

der diesen Worten schlug er wieder erbarmungslos auf  
sich sie hauen, bis den Tränen auf, wo das große  
Auge lag. — „In ihrer höchsten Not ergriß sie den  
alten Bäuerling, der auf der Feuerbank stand und alle  
mit freudigem Gesicht gefüllt wurde und schwerte  
den Büttenden auf den Schädel, daß er wortlos zu-  
schreit und das gefährliche Messer fallen ließ. Der  
Bauer schrie aus. Die Ilmenhoferin atmete breit auf,  
sich einen Augenblick über ihn, eilte dann in die  
Zelle und wart sich erschöpft auf das Bett. Wag nun  
was da kommen will!“

Es noch ungefähr zwei Stunden die Geschichte durch den  
Zappeln, weil es Zeit für die Mittagspause war, er-  
schien und ging nach vorne. Der Bauer hatte sich auf  
seine Seite gewandt und sah sie mit irren, stark blut-  
unterlaufenen Augen an. Wenigstens lebte er.

„Sie ist dr.“  
Eine Antwort.  
„Merke sie mit Schanden, daß er sich übergeben hatte  
und nicht leichtes Misled mit ihm.“

„Kom, steh auf!“  
Der Bauer blieb stumm. Nun las sie erst die Scherben  
auf, die sie hierauf den schweren Mann nebenan  
kennen, zog ihn aus, legte ihn in das Bett und band  
ihm in Eßgässer getadelter Handtuch um den Kopf.  
Doch er, wo Bartel den Kopf holt, denkt sie und geht  
zurück hinter der Schiefe, wo gegeßen wurde. Da soll  
gegen in ihrem Leibfuhl, seinen Tropfen Blut im  
Auge mit geschlossen Augen. Dem hungrigen Gesinde  
zu lange, bis sie am Ende den großen Löffel ergriß  
die Zeller reichen lassen würde. Darauf klapperten  
wählig mit den Löffeln an den Zellerkündern. Da  
die Augen auf, zuckte zusammen, fachte sich aber  
mit der Suppe an. Wenigstens lebte er.

„Hier ist frisch“, logte sie mit einer Stimme, die ihr  
scheinbar verkannt. Niemand kah auf. Es schien ihnen  
zu abschärflich zu sein. Schwerfällig und mit be-  
sonderer Bemerkung sie nach langem Schweigen: „Er  
ist tot.“ Ihre Augen gingen fragend in der Runde:  
„Ach, keine Magd hatte einen bedauernden Laut  
davon. Mit doppelter Sorgfalt wachte sie darüber,  
in ihrem Bett kamen. Von Aufstehen lachten sie schwer.  
Die Bauerin schien wie in früheren Tagen sicher  
den Gedanken ihre Anordnungen für den Kochmittag,  
den Alten werden Baumärkte ausgegeben, genau so  
vorigen Jahr, mit demselben Abstand und mit der  
Karte. Sicherlich hatten sie ihre Arbeit für den Rest  
getan und wußten, daß auf dem Hof noch Kom-  
men.“

„Der Stoffenmäuse hat sie am folgenden Morgen  
möglichst bestimmt, was von der weisen Frau selbst  
wurden war und gut ist, die Hirnwirtschaft zu stellen.  
Ich sie dem Feiernden, so oft sie bei ihm eintrat, auf  
die Wohlfahrt damit wünschte sie ihm die Stille mit  
und Wohlfahrt, darinnen Erbenschlumen gefestigt.  
Als nach zwei Wochen noch keine Besserung ein-  
trat, rief die Ilmenhoferin den Arzt. Ob dem  
eine höhere Lust auf den Kopf gefallen sei? Das  
wüßte. Vielleicht ungünstig gestürzt? Auch das  
sie nicht. Sicherlich hat ihn eine schwere Gehirn-  
krankheit mit starkem Bluterguß in das Gehirn betroffen.  
Der Tod kann eintreten, man weiß nicht, vielleicht  
noch Siedum. Einbrechenschwund wäre es, einen  
Menschen zu ziehen oder aber den Leidenden in  
Klinik zu überführen. Darauf wollte jedoch die Ilmen-  
hoferin nichts wissen. Wenn der eine Arzt nicht helfen kann,  
der andere auch nicht. Warum das Geld zum Fenster  
wirft? So rüstete sie über dem Wohnzimmer eine  
und holte ihn darin ein. Alles, was zu seiner Ord-  
nung noch gehörte sie selbst. Das Gedächtnis aber  
in den ersten Wochen über sie, wenn sie in der Wohn-  
zelle verdeckter Arbeit lag und seine unruhigen Tritte  
von Zeit zu Zeit über sich hörte. Alljährlich Tod kann  
nur hätte der Arzt gesagt. Das vergaß sich und das  
war freier. Bedrückende Tierstunden stellten sich  
nur noch ein wenn Beisch kam, um den Ilmenhofer  
zu. Der hatte ihn und wieder heile Augenblüde und  
einmal erschien durch meldeten Umfang er so schwach  
zu werden wäre. Darauf war er zwar bisher nie  
gewesen. Es konnte aber doch einmal geschehen. Die Her-  
ren in der Brandnacht hat er schon ausgeplaudert. Auf  
der

Wiederholung Wart vor ei Neuerde. Met schätzt  
ben, alles neu! Mei Bruder ei Kers, ich ei Kers,  
beim Lang. Gusch brennt, Geuer, Fünfzigtausend  
Kommen auf.

um befiehle wie um was ich möcht. Bei kein'm Bruder war  
das nix. Was der vor einer war! — Der Ilmenhof gelangt in  
die Familie Weil! Als ob ich bei Geld mitgebracht hätte —  
Dier befiehlt ab! Um ich sollt nix sei. — Zeigt's, arbeite  
um befiehle um etwas unter mir habe, das ist mir Lebe. Vor-  
wärts kommst mit 'm Hof! Der Babbenheimer ist grad so'n  
Arbeiter. Arbeit, weil's ein'm Spaf macht! Von der Zeit  
gibt's net viel! Deshalb hatt ich n ja gern, um mir nahm' n  
auch jetzt wieder.“

„Der bedankt sich.“

„Ach ne! He hätt's auf.“

„De hält was u. sich.“

„Das weiß ich besser am End wie ihr. Wot. Ich hab  
gehofft und schafft noch; aber dabei denkt ich, mit mir ist  
nun ich made, was ich will. Ihr versteht mich doch? —  
Nun hab ich wieder die Gewalt n 'm Hof, um de bin ich in  
mein'm Lebe drin. Mir sellt mal lebe, was ich aus 'm Hof  
noch möchte! Schad, d' Babbenheimer mit mir die holt!“  
Der Arbeit noch habe mir anzuhören schütt. Wot. Um dor-  
wegen hatt ich 'n bedauernsche können, daß auch mir in einer 'n  
Hof flott made kann, besser noch wie die große Extern. Das  
hat ihm gepasst. Wot! Darum war he alles zuletzt aufzude.  
Sonst war he fast und hart. Wot, is das ei Kers! — Nu  
mich ich lebe, wie ich 's allei. Wot. Aber ich soll's. Wot,  
Wot! was für? Wer wen? Gabba! Wer mich nützliks!  
Wer mein' Bruder! Mit Zwarcold u. die Koll' geht, das is  
mir häblicher Hand. Ich wür ja iden viel weiter, wenn mit  
Johannes net so viel verpaßt hätt! Die Daad an das Weber-  
gezappel!“

Die Stoffenmäuse war eben längst ungeduldig geworden.  
Das is ja bei Weib net, denkt sie, ein Arbeitsdäggel is i' un  
et gioria Fleisch. Da is bei Lieb.

„Ich mich mich verdrücke. Wimboferin.“

„Wollt' t dem Babbenheimer doch noch et wenia auf 'n  
Pels rüsse?“

„Nei. Wimboferin! Ihr hant ja selbst, daß er aus Freind  
an der Arbeit schafft. Un Arbeit hat he. Wot in 'n Himmel  
könnst he den Ilmenhof auch net nehmen, selbst wann he so  
geschafft hätt, daß 'r 'n mit Gold benagelt hätt!“

„Wo mer let Arme fühlt, da muß mer schaffe. Un  
Himmel braucht mer 's net. Wer hat im Lebe nie Zeit.“

„Mit schnellen Schritten ging sie davon.  
Geschreygung folgt.“

## Flasko der Nazi-Volksbühne

Der Dr. Goebbelz hatte zu Beginn dieser Spielzeit in  
Berlin mit wunderbaren Worten für seine „Nationalsozialistische  
Volksbühne“, eine Kopie der „alten Volksbühne“, geworben.  
Dieses Institut ist nicht neu. Es existierte schon in früheren  
Jahren und diente hauptsächlich dazu, das dramatische Produkt des  
Berliner Gauleiters, den „Banderer“, aufzuführen. Jetzt ist man  
dazu übergegangen, in Berlin an je vier Abenden im Monat  
Werke, die der Propaganda für das Deutsche Reich dienen sollen, dar-  
zustellen. Das sind schon recht mäßig mit den „Mäusen“ an, die  
antiken und umgestaltet wurden. Es folgen ein Schauspiel gegen  
die Revolution von 1918, „Solzatenar“ und „Götter“ mit einer  
Spitze gegen das internationale jüdische Kapital. Als viertes Stück  
ist „Maur u. Bismarck“ in Szene gegangen.

Waren schon früher die Aufführungen der sonst so wohl-  
wollenden Eugen-Baumann-Presse gänzlich ablehnend, so hant das Watt,  
des Dr. Goebbelz zu seinen Mitarbeiter rechnet und Adolf Hitler  
seine Spalten zu einem schwungvollen Weihnachtsartikel  
geöffnet hatte, die „Deutsche Zeitung“, diese neuzeitliche dramati-  
sche Leistung gründlich in die Pfanne. Sie lächelt nämlich:

„Ein Stoff, das im Ziel des alten Hoftheaters liegt, möbel  
nur zu bemerken ist, daß die einzige Hoftheater wirkliche Kunst  
darstellte gegen diese Unzulänglichkeit, Unordentlichkeit und Ent-  
zerrungsbordüre der Aufführung in der Klosterkirche... Statt  
sich unter den jungen Schauspielern Kräfte zu suchen, die modern  
zu sprechen gewohnt sind und nach politischen Ausordnungen suchen,  
verfällt sie dem alten Wimmen: Angestossen, Röstümposen, Ten-  
gebärden... Alle Schauspieler dieses Stücks sprechen jüdisch, ver-

logen, haben gewöhnlich, oft Bewegungen sind dilettantisch, Endlich  
jeder Ausdruck ist unmöglich und schächerhaft wie die ganze Hitler-  
bewegung auch. Die Red.“

Wir haben gehört, daß es die NS-Bühne vollends durch-  
teilt, daß sie kämpft, daß sie eine gesellschaftliche Linie sucht. Dieser  
Abend ist eine so grobe Enttäuschung, daß alle politischen Verhältnisse  
wieder auf den Nullpunkt zurückgeworfen werden, wo es sonst  
nur vom vorn anfangen. Das stimmungsvolle Publikum der NS-  
Bühne, das doch vielleicht diese Aufführung genutzt hat, wird  
flüssig und ungerührt. Der Spieler Robert Rohde stellt eine  
völlig falsche Veredlung an, wenn er diesem Publikum ein so  
genanntes patriotisches Volksstück bieten zu müssen glaubt.“

Das läßt an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig. Selbst  
der Goebbelz-Platz, der Angriff, läßt mit eungen verlegten  
Redensarten von diesem Angstort und seiner ironischen Auf-  
führung ab. Otto Strasser aber bemerkte in seinem Plan Die  
deutsche Revolution, Nr. 8:

„Es war Gedenkfeier und eine Hebeßfüßigkeit, diesem  
Theater, das nicht mit Kunst zu tun hat, sondern höchstens mit  
Ruffrektion, beigezuhören.“

Die Dresden Volksbildungskademie ist von sehr bedacht, neben  
dem eigenen Musizieren auch das bildende Können von Dresdner  
Musik nicht zu vernachlässigen. Die Hochblüte des  
deutschen Friede war das Thema des letzten Abends dieser  
Akk, wobei es nicht ohne Reiz war, den ausgedehnten Mu-  
sikkapellus Staatsoperettmeister Kurt Sitzler einmal als  
musikwissenschaftlichen Vortragredner herabzuladen zu können. Er  
entwidmete bei deutscher, westeuropäischer Vertreibung die  
Geschichte des deutschen Soldates vom Löwenberger Feldzug und  
dem gegenüberliegenden Augsburger Telefonturm an bis zur Richard  
Strauss. Knapp und klar war alles gesagt. Mit Recht ließ er sich  
beim Großmeister Franz Schubert nur etwas ausführlicher aus-  
strengen, daß sie für den Abend traditionell form verschaffen und  
rechte verdienten Besuch. Nun war es glänzend, daß es nicht bei  
Worten blieb an diesem Abend. Sitzler hatte sich von der Oper  
die Sopranistin Blaute Worn verabschieden, die unter feinem  
kreativen Begleitung ein Viertelstundens der besten Pfeiferei in  
ihren sinnlich warmen Tongebung den im Vereinshaus doch zahl-  
reiche verkleideten Gemüter aufheizte. Wenn wir einmal  
Tummlern herausgelassen sollen, so müssen wir sagen, daß wir als  
paßend besonders interessant gefunden haben das aufszenische Kasper-  
spiel eines Zelterischen Liedes; denn Zelter (1758-1832) war uns  
laut ruhiger, aber die schwungvolle Art eines Adam Miller  
(1728-1804), die ungeahnte Dramatik einer Ode von Walter Scott  
(1725-1792). Das Wirk auch in seinem Lied schwierig er-  
schien wie in seinen Opern, entsprach gewiß der Verstellung von  
Musik allgemein. In dem Lied, der die Lieder nach Schubert bis  
Strauss drohte, werden den meisten Zuhörern vielleicht die leichten  
zu hörenden Chöre Robert Franz und Peter Cornelius am uner-  
schöpflichen gewesen sein; denn Schumann, Brahms, Meyer-  
beer und Strauss sind Musizfreunde aus dem Konzertsaal  
geläufig.“

Gitarverein—Liederhalle, in ihrer Vereinigung ein Saal, der  
auswärtsches Mitglied des Deutschen Akademie-Liederkranzes,  
hatten für sich und ihre zahlreichen Freunde einen Vortragsa-  
bend im Kongressaal des Volksbundes bereitet. Wer von der  
Sängerschaft hätte vor fünfzehn, zwanzig Jahren wohl gedacht,  
einmal im festlichen Stoff des eigenen Parteianimes unterhalten zu  
können, in einem Raum voller Worte und Wohl, in dem die Zuhörer  
sich eben und ebenmäßig als Ehre des Aufzellers zu denken ger-  
wünschen. — Nur einem Vortragabend, seiner eigentlichem Konzert-  
ausführung galt es diesmal, Krauendanz, Friede und möglichst  
eröffnet unter Kurt Schön's ferngerücktes Aufzählen den Abend, der unter sich auch ausklang mit vorgetragenem Männerchor. Aber doch dem Männerchor im Raum und an inzwischen  
zahlreichen Stimmen sehr zu münzen. Zwischen diesen beiden Vortrags-  
abteilungen gab es noch besondere Gemüte, die so eigenartig das  
Konzertmaßnahmen betonten: zwei Stücke für zwei Violinen und  
Klarinetten unter Kurt Schön's ferngerücktes Aufzählen den Abend, der unter sich auch ausklang mit vorgetragenem Männerchor. Aber doch dem Männerchor im Raum und an inzwischen  
zahlreichen Stimmen sehr zu münzen. Zwischen diesen beiden Vortrags-  
abteilungen gab es noch besondere Gemüte, die so eigenartig das  
Konzertmaßnahmen betonten: zwei Stücke für zwei Violinen und  
Klarinetten unter Kurt Schön's ferngerücktes Aufzählen den Abend, der unter sich auch ausklang mit vorgetragenem Männerchor. Aber doch dem Männerchor im Raum und an inzwischen  
zahlreichen Stimmen sehr zu münzen. Zwischen diesen beiden Vortrags-  
abteilungen gab es noch besondere Gemüte, die so eigenartig das  
Konzertmaßnahmen betonten: zwei Stücke für zwei Violinen und  
Klarinetten unter Kurt Schön's ferngerücktes Aufzählen den Abend, der unter sich auch ausklang mit vorgetragenem Männerchor. Aber doch dem Männerchor im Raum und an inzwischen  
zahlreichen Stimmen sehr zu münzen. Zwischen diesen beiden Vortrags-  
abteilungen gab es noch besondere Gemüte, die so eigenartig das  
Konzertmaßnahmen betonten: zwei Stücke für zwei Violinen und  
Klarinetten unter Kurt Schön's ferngerücktes Aufzählen den Abend, der unter sich auch ausklang mit vorgetragenem Männerchor. Aber doch dem Männerchor im Raum und an inzwischen  
zahlreichen Stimmen sehr zu münzen. Zwischen diesen beiden Vortrags-  
abteilungen gab es noch besondere Gemüte, die so eigenartig das  
Konzertmaßnahmen betonten: zwei Stücke für zwei Violinen und  
Klarinetten unter Kurt Schön's ferngerücktes Aufzählen den Abend, der unter sich auch ausklang mit vorgetragenem Männerchor. Aber doch dem Männerchor im Raum und an inzwischen  
zahlreichen Stimmen sehr zu münzen. Zwischen diesen beiden Vortrags-  
abteilungen gab es noch besondere Gemüte, die so eigenartig das  
Konzertmaßnahmen betonten: zwei Stücke für zwei Violinen und  
Klarinetten unter Kurt Schön's ferngerücktes Aufzählen den Abend, der unter sich auch ausklang mit vorgetragenem Männerchor. Aber doch dem Männerchor im Raum und an inzwischen  
zahlreichen Stimmen sehr zu münzen. Zwischen diesen beiden Vortrags-  
abteilungen gab es noch besondere Gemüte, die so eigenartig das  
Konzertmaßnahmen betonten: zwei Stücke für zwei Violinen und  
Klarinetten unter Kurt Schön's ferngerücktes Aufzählen den Abend, der unter sich auch ausklang mit vorgetragenem Männerchor. Aber doch dem Männerchor im Raum und an inzwischen  
zahlreichen Stimmen sehr zu münzen. Zwischen diesen beiden Vortrags-  
abteilungen gab es noch besondere Gemüte, die so eigenartig das  
Konzertmaßnahmen betonten: zwei Stücke für zwei Violinen und  
Klarinetten unter Kurt Schön's ferngerücktes Aufzählen den Abend, der unter sich auch ausklang mit vorgetragenem Männerchor. Aber doch dem Männerchor im Raum und an inzwischen  
zahlreichen Stimmen sehr zu münzen. Zwischen diesen beiden Vortrags-  
abteilungen gab es noch besondere Gemüte, die so eigenartig das  
Konzertmaßnahmen betonten: zwei Stücke für zwei Violinen und  
Klarinetten unter Kurt Schön's ferngerücktes Aufzählen den Abend, der unter sich auch ausklang mit vorgetragenem Männerchor. Aber doch dem Männerchor im Raum und an inzwischen  
zahlreichen Stimmen sehr zu münzen. Zwischen diesen beiden Vortrags-  
abteilungen gab es noch besondere Gemüte, die so eigenartig das  
Konzertmaßnahmen betonten: zwei Stücke für zwei Violinen und  
Klarinetten unter Kurt Schön's ferngerücktes Aufzählen den Abend, der unter sich auch ausklang mit vorgetragenem Männerchor. Aber doch dem Männerchor im Raum und an inzwischen  
zahlreichen Stimmen sehr zu münzen. Zwischen diesen beiden Vortrags-  
abteilungen gab es noch besondere Gemüte, die so eigenartig das  
Konzertmaßnahmen betonten: zwei Stücke für zwei Violinen und  
Klarinetten unter Kurt Schön's ferngerücktes Aufzählen den Abend, der unter sich auch ausklang mit vorgetragenem Männerchor. Aber doch dem Männerchor im Raum und an inzwischen  
zahlreichen Stimmen sehr zu münzen. Zwischen diesen beiden Vortrags-  
abteilungen gab es noch besondere Gemüte, die so eigenartig das  
Konzertmaßnahmen betonten: zwei Stücke für zwei Violinen und  
Klarinetten unter Kurt Schön's ferngerücktes Aufzählen den Abend, der unter sich auch ausklang mit vorgetragenem Männerchor. Aber doch dem Männerchor im Raum und an inzwischen  
zahlreichen Stimmen sehr zu münzen. Zwischen diesen beiden Vortrags-  
abteilungen gab es noch besondere Gemüte, die so eigenartig das  
Konzertmaßnahmen betonten: zwei Stücke für zwei Violinen und  
Klarinetten unter Kurt Schön's ferngerücktes Aufzählen den Abend, der unter sich auch ausklang mit vorgetragenem Männerchor. Aber doch dem Männerchor im Raum und an inzwischen  
zahlreichen Stimmen sehr zu münzen. Zwischen diesen beiden Vortrags-  
abteilungen gab es noch besondere Gemüte, die so eigenartig das  
Konzertmaßnahmen betonten: zwei Stücke für zwei Violinen und  
Klarinetten unter Kurt Schön's ferngerücktes Aufzählen den Abend, der unter sich auch ausklang mit vorgetragenem Männerchor. Aber doch dem Männerchor im Raum und an inzwischen  
zahlreichen Stimmen sehr zu münzen. Zwischen diesen beiden Vortrags-  
abteilungen gab es noch besondere Gemüte, die so eigenartig das  
Konzertmaßnahmen betonten: zwei Stücke für zwei Violinen und  
Klarinetten unter Kurt Schön's ferngerücktes Aufzählen den Abend, der unter sich auch ausklang mit vorgetragenem Männerchor. Aber doch dem Männerchor im Raum und an inzwischen  
zahlreichen Stimmen sehr zu münzen. Zwischen diesen beiden Vortrags-  
abteilungen gab es noch besondere Gemüte, die so eigenartig das  
Konzertmaßnahmen betonten: zwei Stücke für zwei Violinen und  
Klarinetten unter Kurt Schön's ferngerücktes Aufzählen den Abend, der unter sich auch ausklang mit vorgetragenem Männerchor. Aber doch dem Männerchor im Raum und an inzwischen  
zahlreichen Stimmen sehr zu münzen. Zwischen diesen beiden Vortrags-  
abteilungen gab es noch besondere Gemüte, die so eigenartig das  
Konzertmaßnahmen betonten: zwei Stücke für zwei Violinen und  
Klarinetten unter Kurt Schön's ferngerücktes Aufzählen den Abend, der unter sich auch ausklang mit vorgetragenem Männerchor. Aber doch dem Männerchor im Raum und an inzwischen  
zahlreichen Stimmen sehr zu münzen. Zwischen diesen beiden Vortrags-  
abteilungen gab es noch besondere Gemüte, die so eigenartig das  
Konzertmaßnahmen betonten: zwei Stücke für zwei Violinen und  
Klarinetten unter Kurt Schön's ferngerücktes Aufzählen den Abend, der unter sich auch ausklang mit vorgetragenem Männerchor. Aber doch dem Männerchor im Raum und an inzwischen  
zahlreichen Stimmen sehr zu münzen. Zwischen diesen beiden Vortrags-  
abteilungen gab es noch besondere Gemüte, die so eigenartig das  
Konzertmaßnahmen betonten: zwei Stücke für zwei Violinen und  
Klarinetten unter Kurt Schön's ferngerücktes Aufzählen den Abend, der unter sich auch ausklang mit vorgetragenem Männerchor. Aber doch dem Männerchor im Raum und an inzwischen  
zahlreichen Stimmen sehr zu münzen. Zwischen diesen beiden Vortrags-  
abteilungen gab es noch besondere Gemüte, die so eigenartig das  
Konzertmaßnahmen betonten: zwei Stücke für zwei Violinen und  
Klarinetten unter Kurt Schön's ferngerücktes Aufzählen den Abend, der unter sich auch ausklang mit vorgetragenem Männerchor

